

Sozialprojekt



Städtische Kindertagesstätte
Kindervilla Tiefenbacher
Ziegeleistraße 5
86368 Gersthofen

Telefon: 0821-90762610
Fax: 0821-90762629
E-Mail: kindervilla@kids-gersthofen.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Grußwort des Bürgermeisters.....	3
2. Die Entstehungsgeschichte und der Träger.....	5
3. Rahmenbedingungen.....	6
3.1. Aufnahmekriterien und Anmeldeverfahren.....	6
3.2. Öffnungszeiten.....	6-7
3.3. Das Raumangebot der Einrichtung.....	7-11
3.4. Das pädagogische Personal.....	12
4. Gesetzliche Vorgaben.....	12
5. Das Leitbild.....	13
6. Die pädagogische Arbeit im Detail.....	14
6.1. Grundsätze des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes.....	14
6.2. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	14
6.3. Unser Bild vom Kind.....	15
6.4. Unsere pädagogische Haltung.....	16
6.5. Pädagogischer Ansatz.....	17
6.6. Unsere pädagogischen Ziele.....	17
6.7. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	18-26

7. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf.....	27-28
8. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)...	29
9. Dokumentationen.....	30
10. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	31-32
11. Zusammenarbeit der Einrichtung mit anderen Institutionen.....	33
12. Öffentlichkeitsarbeit.....	34
13. Literaturverzeichnis.....	35
14. Impressum	35



1. Grußwort Träger

Ein herzliches Willkommen in der Kindertagesstätte Kindervilla Tiefenbacher im Namen der Stadt Gersthofen, als Träger dieser Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit in den Kindergärten, Krippen und Horten ist in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Bildungspolitik gerückt. Die Ergebnisse internationaler Studien haben ergeben, dass schon in der frühen Kindheit die Grundlagen für den Bildungserfolg junger Menschen gelegt werden.

Wir verstehen unsere städtischen Kindertagesstätten als familienunterstützende Bildungseinrichtungen, allerdings auf kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtet. Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip. Dabei steht das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt, eingebettet in das soziale Umfeld einer Gruppe.

Die Stadt Gersthofen übernimmt mit seiner Trägerschaft Verantwortung für "unsere" Kinder und damit für die nächste Generation.

In der Kindertagesstätte Kindervilla Tiefenbacher wird optimale Betreuung geboten. Das ist allerdings nur mit bestens qualifiziertem und hochmotiviertem Personal möglich. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören untrennbar zusammen, ebenso die gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal.

Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern von ihrer Weiterentwicklung lebt. Die Stadt Gersthofen, als Träger, wird sich auch in Zukunft den Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in den gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen und Frau Ellinger mit ihrem Team unterstützen.

Michael Wörle
Erster Bürgermeister

Der Schlüssel für
eine gelungene
Entwicklung des Kindes
ist die positive
Beziehung zwischen
Kind, Eltern und
Pädagogen

2. Die Entstehungsgeschichte

Eine im Frühjahr 2009 durchgeführte Elternumfrage machte den Nachholbedarf der Stadt Gersthofen im Bereich der Kinderbetreuung für Unterdreijährige deutlich. Die Verantwortlichen reagierten rasch und begaben sich auf die Suche nach einem geeigneten Areal. So mietete die Stadt Gersthofen die Villa des verstorbenen Ehepaares Tiefenbacher langfristig an, um dort die heutige Kindervilla Tiefenbacher unterzubringen.

Nachdem auch 2018 ein Engpass im Bereich der Betreuung festgestellt wurde, machten sich die Stadt Gersthofen und die Vertreter der Tiefenbacher Stiftung gemeinsam auf den Weg und erweiterten die Kindervilla auf eine insgesamt sechsgruppige Einrichtung. Unser Haus bietet Platz für 30 Krippenkinder und 100 Kindergartenkinder. Diese dürfen wir in zwei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen begrüßen.



3. Rahmenbedingungen

3.1. Aufnahmekriterien und Anmeldeverfahren

Das Betreuungsangebot in der Kinderkrippe der Kindervilla Tiefenbacher richtet sich an Kleinstkinder im Alter von einem bis drei Jahren.

Im Kindergarten der Kindervilla Tiefenbacher dürfen wir Kinder im Alter von 2,5 bis sechs Jahren begrüßen.

Wir können auch Kinder mit drohender Behinderung aufnehmen.

Die regulären Anmeldungen für das folgende Kindergarten- und Krippenjahr finden auf dem Onlineportal der Stadt Gersthofen statt.

Unser Haus ist stets geöffnet für interessierte Eltern. Bitte vereinbaren Sie hierzu einen Termin mit der Leitung Frau Brandl. Die Telefonnummer lautet: 0821- 90762610.

3.2. Öffnungszeiten

In der Kindervilla Tiefenbacher bieten wir Ihnen flexible Öffnungszeiten zwischen 7.00 Uhr und 17.00 Uhr an. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr. Hier finden unsere pädagogischen Angebote statt.

Der Frühdienst findet gruppenübergreifend statt. In der Krippe findet sich der Spätdienst von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr zusammen. Im Kindergarten sammeln sich die Kinder von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr in einer Gruppe.



Im gesamten Kalenderjahr ist die Kindervilla Tiefenbacher an maximal 30 Tagen geschlossen:

- o in den Weihnachtsferien zwischen den Feiertagen
- o Rosenmontag und Faschingsdienstag
- o drei Wochen Sommerferien im August
- o maximal fünf individuelle Schließtage (z.B. Fenstertage, Teamfortbildung, Betriebsausflug,)

Über die Kita-App erhalten die Eltern im neuen Kindergartenjahr die genauen Termine unserer Schließzeiten. Ebenso werden sie auf unserer Homepage veröffentlicht.

In den Sommerferien bietet die Stadt Gersthofen einen Ferienkindergarten an. Dieser findet abwechselnd in den unterschiedlichen städtischen Einrichtungen statt.

Die aktuellen monatlichen Betreuungsgebühren können der Homepage der Stadt Gersthofen www.stadt-gersthofen.de/seite/familie-soziales/kinderbetreuung.php entnommen werden.

3.3. Das Raumangebot der Einrichtung

*"Kleinkindern sollte immer mehr Raum zur Verfügung stehen,
als sie gerade nötig haben."*

(Emmi Pikler)

Der Eingangsbereich



Im Eingangsbereich befindet sich unser Elternwartebereich. Hier können sich die Eltern zu einem gemütlichen Austausch treffen. Auch während der Eingewöhnungs- und Trennungsphase des Kindes dürfen sich die Eltern hierher zurückziehen.



Der Gruppenraum



Der Gruppenraum bietet den Kindern verschiedene freizugängliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, um eine differenzierte Lernumgebung zu gewährleisten. Die unterschiedlichen Ecken laden zum Bauen, Spielen, Lesen, Ruhen, Bewegen und zu Rollenspielen ein.



Im Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile, sowie ausreichend Platz für die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen.



Das Schlafen

Im Gruppennebenraum finden Kinder im ersten Kindergartenjahr von 13:00 Uhr bis 13:30/13:45 Uhr Ruhe und Entspannung. Hören eine Geschichte, lesen ein Buch und kommen somit ein wenig vom Vormittagsgeschehen herunter. In dieser Zeit findet die Stillezeit für unsere angehenden Schulkinder statt, in der sie sich in Ruhe auf die Schule vorbereiten.

Die Krippenkinder schlafen mindestens von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr.



Der Sanitärraum

In unserem Sanitärbereich erfahren die Kinder Körperhygiene, wie zum Beispiel das Hände waschen. Zudem lädt er zu Wasserexperimenten ein.



Der Raum für Projekte



Unsere Projektkraft aus dem Kindergarten trifft sich mit den Kindern zum gemeinsamen Tun. Sägen, Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, Pflanzen von Kräutern, und vieles mehr, findet dabei statt.

Für die Krippenkinder steht im ersten Stock ein eigener Projektraum zur Verfügung.





Die Garderobe

Im Garderobenbereich finden Matsch- und Schneekleidung ihren Platz. Zudem dürfen hier Kinderzeichnungen bestaunt werden. Der Tagesrückblick, der Speiseplan und Elterninformationen können in diesem Bereich eingesehen werden. Auch die Elternpost ist dort fester Bestandteil.



Die Küche

Das Mittagessen wird extern geliefert und von unseren beiden Küchenkräften an die Gruppen verteilt. Die Kindergartenkinder kochen einmal alle zwei Monate ihr Mittagessen selbst. Die Zubereitung und das gemeinsame Kochen der Kinder ist in unserer großen Küche hervorragend durchzuführen.



Die Krippenkinder kochen einmal im Monat ihr Mittagessen in ihrer eigenen Gruppenküche.



Der Bewegungsraum

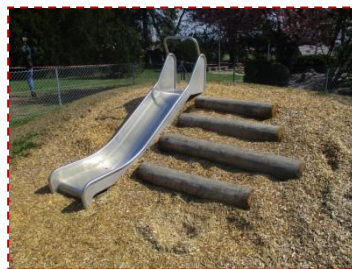


„Bewegung ist der Weg zu mir
und die Brücke zum Anderen“

Jede Gruppe hat ihren eigenen Bewegungstag. Unser Bewegungsraum wird zum Spielen, Toben, Rennen und Konstruieren mit klassischen Sportmaterialien, aber auch Alltagsgegenständen genutzt.

Der Garten

Unser großzügiger Garten bietet den Kindern Bewegungserfahrung und Naturerlebnisse. Beim Sandspielen, Matschen, Klettern, Pritscheln, und so weiter.



3.4. Das pädagogische Personal

In unserer Einrichtung bieten wir Platz für 30 Krippenkinder im Alter von einem bis drei Jahren und 100 Kindergartenkinder im Alter von zweieinhalb bis sechs Jahren.

Die beiden Krippengruppen: das Schneckenreich und die Käferwiese, befinden sich im Obergeschoß. Pro Gruppe werden in der Regel je 15 Kinder von ein bis zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen betreut.

Die Kindergartengruppen: die Libellengruppe, die Ameisengruppe, die Bienengruppe und die Raupengruppe, sind im Erdgeschoß untergebracht. Die Gruppenstärke beträgt 25 Kinder pro Kindergartengruppe, welche meist von einer Erzieherin als Gruppenleitung, einer Erzieherin als Zweitkraft und einer Kinderpflegerin begleitet werden.

4. Gesetzliche Vorgaben

Wir arbeiten nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) das zum 01.08.2005 in Kraft getreten ist.

Zudem bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) als Teil der Qualitäts- und Bildungsoffensive Bayerns eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, sowie ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (§ 8a Abs. 2 SGB VIII).

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

" Art. 9a Kinderschutz"

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen



2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,

3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme ihres Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von seitens der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

5. Das Leitbild

Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Wünsche wahrzunehmen und auszuleben.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, alle Entwicklungskompetenzen des Kindes zu berücksichtigen, um eine Verknüpfung der kognitiven und emotionalen Bereiche zu erreichen.

Dafür schaffen wir Zeit, Platz, Raum und die entsprechenden Rahmenbedingungen.



6. Die pädagogische Arbeit im Detail

6.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), als Teil der Qualitäts- und Bildungsoffensive Bayerns.

Als anerkannter Kindergarten sind wir auch an das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Bestimmungen gebunden.

Unser Auftrag daraus lautet "Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken."

"Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen." (BayKiBiG, Art. 10, Absatz 1)

6.2. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir entwickeln und überprüfen die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung durch interne und externe Evaluation z.B. Elternumfrage, Kinderkonferenz, sowie durch angemessene Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Kräfte.

Zudem ist unser Haus "Freunde", "JolinchenKids" und "Haus der kleinen Forscher" zertifiziert.

*"Ein Kind ist ein Buch,
indem wir lesen
und in das wir schreiben sollen"*

(Peter Rosegger)



6.3. Unser Bild vom Kind

„Strukturen der Intelligenz

können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden

... unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit.“

Jean Piaget

Das kompetente Kind ist..

...hilfsbereit

...lernfähig

...wertschätzend

...wissbegierig

...offen

...eigenständig

...anpassungsfähig

...beziehungsfähig

...liebervoll

...Forscher und Entdecker



...kompetent

...kreativ

...sensibel

...aktiv

...individuell

...fantasievoll

...abenteuerlustig

...resilient

...vorurteilsfrei

...direkt und ehrlich



6.4. Unsere pädagogische Haltung

Die pädagogische Kraft ist Vorbild für das Kind:

- Sie ist Ansprechpartner, Bezugsperson, Begleiter, Zuhörer, Vorbild, Lernpartner, Motivator, Spielpartner, Beobachter, Zeitmanager, Tröster,
- Sie ist ehrlich, liebevoll, wertschätzend, hilfsbereit, lernbereit, emphatisch, vorurteilsfrei, kompetent, konsequent
- Sie ist authentisch, das heißt ein Mensch mit Gefühlen und Stimmungen
- Sie ist Sprachvorbild
- Sie ist Beziehungsvorbild

Die Erzieherin hat die Aufgabe, den individuellen Entwicklungsprozess des Kindes zu begleiten, zu unterstützen und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Kind zu beobachten und nicht (nur) Initiatorin von Aktivitäten zu sein.

Die pädagogische Kraft als Entwicklungsbegleiterin

Für die Beziehung zwischen Erzieherin und Kind sind unseres Erachtens folgende Grundhaltungen und Verhaltensweisen zentral:

- Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- partnerschaftlicher Umgang
- Interessen und Bedürfnisse des Kindes erkennen und beantworten
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung geben
- Trost bei Niederlagen und Ungerechtigkeit spenden



6.5 Pädagogischer Ansatz

Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung der Persönlichkeit und Mitspracherecht (Partizipation). Die Erzieherin akzeptiert die Persönlichkeit des Einzelnen und fördert ihn in seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit.

Gegenseitige Anerkennung, Respekt und Vertrauen sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Dies erfordert die Fähigkeit der Erzieherin, dem Kind mit Akzeptanz und Toleranz gegenüber zu treten. Kindern soll das Gefühl gegeben werden, dass ihre Kraft zur Selbstverwirklichung durch die pädagogische Fachkraft geschätzt wird. Durch positive Beachtung stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. In einer lebendigen pädagogischen Beziehung sind Nähe, Geborgenheit und Zuneigung, aber auch Konflikte erlebbar und zugelassen.

6.6 Unsere pädagogischen Ziele

Ziel unserer Arbeit ist ein glückliches und lernendes Kind. Wir helfen dem Kind sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu erlangen. Dem Kind bieten wir die Gelegenheit in sozialer Verantwortung zu handeln.

Wir stärken die lernmethodischen Kompetenzen, indem wir die Kinder zum Verständnis für das eigene Lernen hinführen und befähigen, das eigene Denken zu reflektieren. Das Kind bekommt die Möglichkeit, seine für sich richtige Strategie zu finden und umzusetzen.

Ein weiteres wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation und Inklusion eines jeden einzelnen Kindes.

Wir legen Wert darauf alle Kompetenzen zu stärken, die das Kind befähigen mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können (Resilienz). Es lernt darin Herausforderungen zu sehen und seine Kräfte zu mobilisieren.



6.7. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Kinder sollen nicht bewahrt und nicht belehrt werden.
Sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen,
ertasten und sich entwickeln.
(Fröbel)

Die Schulvorbereitung beginnt bereits beim Eintritt in die Einrichtung.

Schulvorbereitung heißt für uns Förderung und Verknüpfung aller Bildungs- und Erziehungsbereiche im pädagogischen Alltag:

a.) Wertorientierung und Religiosität

Unsere Feste im Haus orientieren sich am Jahreskreis. Christliche Feste wie Erntedank, Sankt Martin, Weihnachten und Ostern beziehen wir mit ein. Einige dieser Feste werden gemeinsam mit den Familien gefeiert. Bei unseren Geburtstagsfeiern im Haus steht das Kind im Mittelpunkt.

Großen Wert legen wir auf Höflichkeitsformen. So sollen die Kinder das pädagogische Personal in der Früh mit Handschlag begrüßen und beim Abholen ebenso verabschieden.

Bitte und Danke sagen gehört in unseren täglichen Wortschatz.

Schon die Kleinsten lernen sich gegenseitig zu respektieren, trösten, helfen, Rücksicht nehmen und auch mal zu entschuldigen.

Wir lernen den Kindern verantwortungsbewussten Umgang mit alltäglichen Materialien unabhängig vom finanziellen Wert. Das Gemälde eines Kindes ist unbezahlbar.

Bei der heutigen Kulturvielfalt ist es uns wichtig Akzeptanz, Toleranz und Vorurteilsfreiheit zu vermitteln. Durch Familienfeste und unser Elternkaffee bieten wir die Möglichkeit zum interkulturellen Austausch.

Umsetzung des Bildungsbereichs

- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Interkulturelle Erziehung
- Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)
- Beachtung der Menschenwürde und Menschenrechte, aushandeln gemeinsamer Regeln



b.) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

Die Freispielzeit spielt in unserem Haus eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen und erweitern die Kompetenzen für ein soziales Miteinander. Dazu gehören Verständnis, Akzeptanz, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Platz um Konflikte auszutragen. Aufgrund dessen bekommen die Kinder bei uns viel Raum und Zeit für das freie Spiel.

In der Eingewöhnung baut das pädagogische Personal eine positive Beziehung zum Kind auf, um Sicherheit und Geborgenheit zu gewährleisten. Ebenso ist uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Mitgestalten von Projekten und dem Tagesablauf (Kinderkonferenz)
- eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern und zurückstellen können
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Andere aussprechen lassen



c.) Sprache und Literacy

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren - mit Gestik, Mimik und Lauten - davon ist die Entwicklung der Kommunikation abhängig.

Sprache kann sich nur in der Interaktion, im "Wechselgespräch", entfalten. Daher lernen die Kinder die Sprache meist unbewusst im Alltag, insbesondere im Freispiel. Hierbei besteht die Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Kommunikation - sowohl untereinander, wie auch mit dem pädagogischen Personal. Durch gezielte Angebote z.B. Bilderbuchbetrachtung, Stuhlkreis, Hörspiele etc. unterstützen wir die Sprachentwicklung.

Angehende Schulkinder werden durch das Würzburger Trainingsprogramm und das Schukifö gezielt gefördert.



Für Kinder mit Migrationshintergrund bietet unsere Projektkraft ein Sprachförderprogramm an. Die Kinder erlernen mittels Handpuppen, wie dem Raben "Kiko" und seinem Freund, dem Teddy, wie sie ihre Anliegen in Worte fassen können. Bildkarten und Spiele wie Memory erweitern ihren Wortschatz spielerisch.

Zudem wird anhand der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak eine Sprachstandserhebung durchgeführt und entschieden, ob das Kind am Vorkurs Deutsch in der Schule teilnehmen soll (§5 AVBayKiBiG).

Spracherwerb ist gebunden an:

- Dialog und persönliche Beziehung
- Interesse
- Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben (Sinnkonstruktion)

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen, beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Ein weiterer Bestandteil von Sprache und Literacy ist die Informations- und Kommunikationstechnik.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Programm zur phonologischen Bewusstheit
(Würzburger Trainingsprogramm)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele, Geschichten, Reime
- Medien (CD, Kassetten)
- Rollenspiele z.B. in der Puppenecke
- Gespräche des täglichen Lebens



*Zeichnen ist Sprache für die Augen,
Sprache ist Malerei für das Ohr.
(Joseph Joubert)*



d.) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserer heutigen Gesellschaft gewinnen Medien immer mehr an Bedeutung. Deshalb fördern wir den bewussten und positiven Umgang, um die Medientechnik zu verstehen und das Medienverständnis zu erweitern z.B. wie lege ich eine CD richtig herum ein, auf welche Taste muss ich drücken damit das Lied beginnt, usw.

Jeder Gruppe stehen ein CD - Player, eine Digitalkamera, ein digitaler Bilderrahmen und Spieltelefone zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit einen Laptop zur Recherche oder zum Schauen von Filmen zu nutzen.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Rollenspiele
- Bewegungsspiele
- Tanz
- Hörbücher, Geschichten, Lieder
- Portfolio

e.) Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

*Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.
Spiel ist nicht Spielerei.
Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung
(Fröbel).*

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik, Technik und Naturwissenschaft.

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Für die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen ist es für uns von großer Bedeutung, eine Lernumgebung zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, verschiedene mathematische Denk- und Handlungsweisen spielerisch zu erproben.



Der Bereich der Mathematik beginnt in der Krippe noch ganz spielerisch im Alltag und wird im Kindergarten konkreter und ausführlicher weitergeführt. Die Schulkind - Förderung "Schukifö" erweitert bei "unseren Größten" das Verständnis zur Mathematik. Natürlich ist auch vieles, was die Kinder im Alltag erleben und verrichten, eine mathematische Grunderfahrung, z.B. Tischdecken mit der Anzahl der anwesenden Kinder, Kinder im Lernkreis zählen usw..

Durch verschiedene projekthafte Angebote wie "Die Forscherfuchse" in der Krippe und "Haus der kleinen Forscher" im Kindergarten, werden die Bereiche der Naturwissenschaft und Technik selbstbestimmt von den Kindern erfahrbar. Hierbei wird der Forscherdrang und die natürliche Neugierde der Kinder aufgegriffen und weitergeführt.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Entdeckungen mit Zahlen z.B. Zahlen besitzen eine emotionale und symbolische Bedeutung (Narrativer Aspekt) wie u.a. in Märchen und Erzählungen (7 Zwerge, 3 Federn).
- Rhythmus klatschen, Abzählreime
- Mengenerfahrung z.B. Kuchen backen
- Exkursionen und Waldtage
- Verschiedene Geräte und Materialien zum Experimentieren und Forschen
- Räume für Projekte

f.) Umwelt

In unserem Haus achten wir bestmöglich auf Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung. Dies bewerkstelligen wir, indem wir den Kindern umweltschonende Maßnahmen vermitteln. Wir achten beispielsweise auf die richtige Mülltrennung, haushalten mit Energie und Wasser und versuchen, Plastik zu vermeiden.

Diese Thematik greifen wir in verschiedensten Angeboten und Projekten auf. Dadurch wollen wir die Kinder zu wertschätzenden Menschen erziehen, die ihre Umwelt respektieren und auf die natürlichen Ressourcen der Erde achten.



Umsetzung des Bildungsbereiches

- Spaziergänge
- Pflanzenpflege
- Umgang mit anderen Lebewesen
(Erste Einsichten über ökologische Zusammenhänge erwerben)
- Mülltrennung
- Exkursionen (Einkaufen, Waldtag)



g.) Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Malereien, Gestik, Mimik und Handtieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage für Bildung.

Der Schöpfungsdrang und die Kreativität des Kindes werden nicht nur in pädagogischen Angeboten, sondern zum Beispiel auch im Alltag durch die Materialerfahrung am Maltisch während der Freispielzeit gefördert.

Dekorativ gehen wir im Haus auf die verschiedenen Jahreszeiten und -themen ein.

Wir leben unsere Kultur und wertschätzen fremde Kulturen.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Maltisch (freies und gezieltes Malen)
- schöpferisches Gestalten
- kleine Aufführungen
- Raumdekoration
- Kennenlernen anderer Kulturen



h.) Musik

*Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt werden.
(Berthold Auerbach)*

Mit offenen Ohren erleben die Kinder von Beginn an die Welt der Musik. Dieses kindliche Interesse greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit durch musikalische Augenblicke auf.

Musik ist in unserem Haus ein wichtiger Begleiter, denn sie verbindet und wirkt sich positiv auf den Sprachrhythmus, den Sprachfluss und das Sprachverständnis aus.

Gemeinsames Singen im Morgenkreis stärkt den Zusammenhalt in der Gruppe. Durch musikalische Rituale, wie z.B. das Aufräumlied, lernen die Kinder schon die kleinsten Aufgaben spielerisch zu bewältigen. Selbst bei Aktionen wie beispielsweise dem Händewaschen kommt durch Singen und Reimen Freude auf. Die Kinder haben während der Freispielzeit uneingeschränkt Zugang zu einer Vielzahl an diversen Instrumenten. Hierbei werden Rhythmik, Merkfähigkeit, Konzentration und Kreativität kinderleicht vertieft. Weitere Erfahrungen sammeln die Krippenkinder bei dem gruppenübergreifenden Angebot "Musikantenmäuse".

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Lieder
- Klanggeschichte
- Einsatz von Körperinstrumenten
(Stampfen, Klatschen)
- Tänze
- Umgang mit Instrumenten



i.) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

*Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der Entwicklung und
gleichzeitig die Basis des Lernens
(Renate Zimmer)*

Kinder haben das natürliche Bedürfnis sich ausgiebig zu bewegen. Um dem Bewegungsdrang der Kinder nachkommen zu können, nutzen wir zahlreiche Möglichkeiten in unserer Einrichtung. Wöchentliche Turneinheiten bieten Platz für grundlegende motorische Fähigkeiten, wie hüpfen, balancieren oder Purzelbaum schlagen.

Zeit ist kostbar. Deshalb möchten wir die gesamte Zeit zum Turnen nutzen und ziehen uns nicht um. Eltern sollten ihrem Kind an diesem Tag bequeme Kleidung anziehen. Sicherheit ist uns dennoch wichtig. Daher tragen wir Turnschuhe.

Unser großer Garten lädt zum Spielen, Klettern und Rennen ein. Durch das Bewegen in der Natur sind Kinder innerlich ausgeglichener, gehen Konflikte im Alltag besser an und werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Kinder sollen sich keine Gedanken über schmutzige Kleidung machen müssen. Deshalb ist es uns wichtig, dass ihr Kind Kindertagesstätten entsprechende Kleidung trägt. Im Sommer nutzen wir das schöne Wetter und verzichten auf Projekte.

Wer erinnert sich nicht gerne an das Bewegungsspiel "Schmetterling du kleines Ding"? Solche Bräuche halten wir mitunter in unserem Lernkreis aufrecht. Somit sind achtsames Umgehen und das Einhalten von Regeln selbstverständlich.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Bewegungsspiel
- Turn- und Rhythmikstunden
- Entspannungstechniken
- tägliche Gartenaufenthalte, Spaziergänge



j. Gesundheitserziehung

*Die Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.
(Arthur Schopenhauer)*

Als Jolinchen-Kids-Kindergarten achten wir verstärkt auf das Wohlbefinden unserer Kinder durch: gesunde Ernährung, viel Bewegung und ausreichende Ruhephasen.

Gesundheit ist mehr als nur das frei sein von Krankheiten. Es ist das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohlbefinden eines jeden Kindes.

Anstatt danach zu fragen, was Kinder krankmacht, stellt sich vielmehr die Frage, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt.

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklungen und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Um die Ausgeglichenheit der Kinder zu unterstützen, bieten wir ihnen ausreichend Zeit und Raum zum freien Spielen. Somit lernen die Kinder, positiv und kompetent mit Alltagsproblemen umzugehen und Veränderungen und Belastungen zu bewältigen (Resilienz).

In Zusammenarbeit mit dem Elternhaus begleiten und unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg zur "Windelfreiheit". Darunter verstehen wir, dass wir in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus die Kinder in mehreren Stufen von der Windel entwöhnen.

Umsetzung des Bildungsbereiches

- Körperhygiene
- Einbau von Bewegungs- und Entspannungstechniken
(Phantasiereisen, Meditation)
- Respektvoller Umgang miteinander
- Gesundes Frühstück, täglicher Obst- und Gemüseteller ("Die rollende Gemüsebox" beliefert unsere Einrichtung wöchentlich)

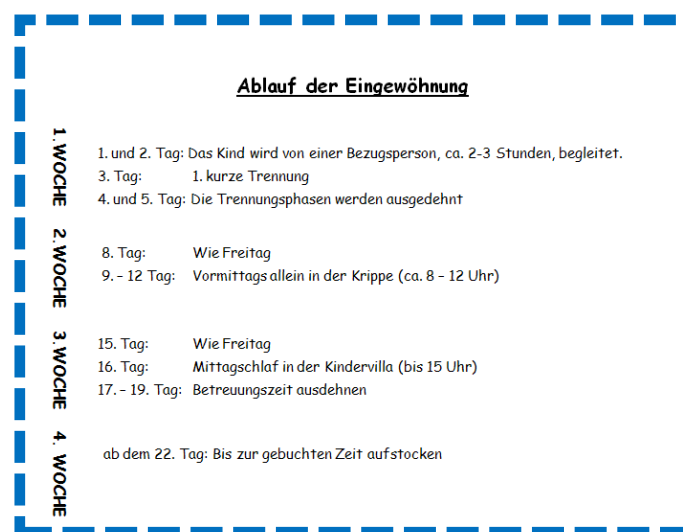


7. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung an seine Erzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „Sichere Basis“ dienen kann.
(Laewen u.a. 2003)

Die Eingewöhnungsphase, angelehnt an das Berliner Modell, verläuft in erster Linie kindorientiert, behutsam und individuell. Bereits am Anmeldegespräch, sowie dem darauffolgenden Infoabend für die neuen Eltern findet ein intensiver Dialog über die Gestaltung der Eingewöhnung statt.

7.1. Auf den Anfang kommt es an: Die Eingewöhnungszeit in der Krippe



Vertraute Lieblingsgegenstände des Kindes (z.B. Schmusetuch oder Kuscheltier), das in Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern angefertigte ICH-Buch (persönliches Fotoalbum des Kindes), sowie mehrere Schnuppertage und das Willkommensgespräch im Vorfeld können eine Brücke zwischen Zuhause und Kinderkrippe bauen.



7.2. Auf den Anfang kommt es an: Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Auch den Kindergartenanfang gestalten wir in kleinen Schritten.

Die Kinder können gemeinsam mit den Eltern vor Eintritt in den Kindergarten an insgesamt vier Tagen im Monat bei uns hospitieren. Zu Beginn in die Einrichtung dürfen Eltern und Kind zwei Tage gemeinsam für ein paar Stunden den Kindergarten besuchen. Ab dem dritten Tag darf das Kind einige Zeit alleine in seiner Gruppe bleiben.

Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten

1. Tag: 9.30 Uhr - 11.30 Uhr → mit den Eltern
2. Tag: 9.30 Uhr - 11.30 Uhr → mit den Eltern
3. Tag: 9.30 Uhr - 11.30 Uhr → erste Trennung ca. 60 Minuten
4. Tag: 8.30 Uhr - 13.00 Uhr → individuelle Trennung
5. Tag: gebuchte Betreuungszeit, je nach Eingewöhnungsverlauf des Kindes

7.3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Kinder, die bereits unsere Krippe besuchen, gehen mit ihrer Bezugserzieherin ab und an auf Besuch in die neue Gruppe im Kindergarten. Somit wird ihm sein neues Umfeld bereits vertraut gemacht.

Alle angehenden Kindergartenkinder dürfen an vier Tagen vor Eintritt gemeinsam mit den Eltern zum Hospitieren kommen. Auch die Eingewöhnung verläuft hier in kleinen Schritten, das heißt, dass hier ebenfalls Eltern und Kind die ersten beiden Tage gemeinsam den Kindergarten besuchen und die erste Trennung am dritten Tag stattfindet.

7.4. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Unsere angehenden Schulkinder haben die Möglichkeit die Grundschule zu besuchen, Schulkinder und Lehrer kennen zu lernen. Zudem kommen unsere Kooperationspartner auf einen Besuch in der Einrichtung vorbei.



8. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

Beteiligung bedeutet Partizipation, im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Partizipation heißt nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden. Vielmehr fordert der Bildungsplan das pädagogische Personal heraus, bei den Kindern das Interesse für neue Themen zu wecken.

Umsetzung

- Kinderkonferenz
- freie Meinungsäußerung
- Auswahl seiner Spieldauer, Material, Partner
- Verantwortungsbereiche übernehmen (Dienste)
- Patenschaften
- Gruppenregeln gemeinsam erstellen und besprechen

*Erziehung nimmt und beachtet jedes Wesen,
als eine Knospe an dem großen Lebensbaume.
(Fröbel)*



9. Dokumentationen

a.) Portfolio

In unserer Einrichtung hat jedes Kind seinen eigenen Ordner, in dem Werke, Bilder, die Entwicklung des Kindes und Liedtexte gesammelt werden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder beim Erstellen der Seiten mit einbezogen werden, damit jedes Kind seinen individuell gestalteten Ordner erhält. Zudem legen wir Wert darauf, die Selbsttätigkeit des Kindes zu fördern.



b.) Gruppentagebuch

Alle Aktivitäten des Tages werden im Gruppentagebuch gemeinsam mit den Kindern dokumentiert, dies liegt für Kinder und Eltern im Gang frei zugänglich aus.



c.) Beobachtungen

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen.

Hierbei sind für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen zu berücksichtigen:

- Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten
(z.B. Zeichnungen, Klebearbeiten)
- Freie Beobachtung (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Strukturierte Formen der Beobachtung (z.B. Seldak, Perik, Sismik, Beller und Beller)

Diese Beobachtungen werden dokumentiert und gesammelt. So lässt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung des einzelnen Kindes gewinnen.



10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung und will mit dem Elternhaus das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördern.

a.) Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein vom Gesetzgeber eingerichtetes Gremium der Kindertagesstätte, den die Eltern zu Beginn des Jahres aus ihrer Mitte wählen (gewählt werden jeweils zwei Vertreter aus jeder Gruppe). Er vertritt die Interessen der Elternschaft und wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und gehört und soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördern.

b.) Elterngespräche

In ungestörter Atmosphäre tauschen wir uns mindestens einmal im Jahr über die Entwicklung ihres Kindes aus und versuchen, soweit wir können, zu beraten und Erziehungshilfe zu geben.

c.) Elternabende

Während des Jahres bieten wir Elternabende an, z.B. Infoelternabend für die Neuen, Kennenlernerelternabend, usw.

d.) Tür und Angelgespräche

Der häufigste Kontakt findet beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Aktuelle Informationen, die Ihr Kind betreffen oder Sorgen, die Ihr Kind oder Sie momentan beschäftigen, werden in einem kurzen Gespräch ausgetauscht. Für uns sind diese Gespräche wichtiger Bestandteil des Krippen- und Kindergartenalltags.

e.) Elternbrief/Kita APP

In der Elternpost/Kita APP erhalten die Eltern alle wichtigen Termine und Informationen.



f.) Die Anmeldung

Die Anmeldung findet online über die Homepage der Stadt Gersthofen statt.

g.) Das Willkommensgespräch

Gerne bieten wir den Familien vor Eintritt in die Kindertagesstätte ein Willkommensgespräch bei ihnen zu Hause oder in unseren Räumlichkeiten an.

h.) Schnuppertage

Die Kinder haben die Möglichkeit vor ihrem Eintritt in unsere Kindertagesstätte ihre Gruppe, die anderen Kinder und die Bezugserzieherin kennenzulernen.

Wir bieten insgesamt vier Schnuppertage an. Diese sind einmal wöchentlich.

i.) Hospitation

Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal können Eltern jederzeit einen Vormittag in unserem Haus verbringen.

j.) Gemeinsame Feste und Feiern

Ein wichtiger Punkt unserer Arbeit sind gemeinsame Feste und Feiern, wie beispielsweise das Sommerfest, Mutter-/Vatertag, Großelternfest, usw.



11. Zusammenarbeit der Einrichtung mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben unserer Einrichtung. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.



12. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere **Konzeption, Jahresplanung, Schließzeiten und besondere Aktivitäten** stellen wir allen Interessierten zur Verfügung, unter www.stadt-gersthofen.de/seite/familie-soziales/kinderbetreuung.php

Einen Teil unserer **Projekte und Aktivitäten** veröffentlichen wir in regelmäßigen Abständen auf www.myheimat.de/gersthofen.

Einmal jährlich laden wir alle Interessierten zu unserem im Herbst stattfindenden **Tag der offenen Tür** in die Kindervilla Tiefenbacher ein. Hierbei können Sie all unsere Räumlichkeiten und das Außengelände besichtigen. Selbstverständlich informieren wir Sie an diesem Tag auch detailliert über unser Konzept, sämtliche Abläufe, Anmeldefristen, den Verlauf der Eingewöhnungsphase und vieles mehr.

Für interessierte Eltern und Besucher bieten wir **nach telefonischer Absprache jederzeit gerne Besichtigungs- und Schnuppertermine** bei uns in der Kindervilla Tiefenbacher an.

Der Mensch, wenn er werden soll, was er
sein muss, muss als Kind sein,
und als Kind tun, was ihn glücklich macht.
(Pestalozzi)



13. Literaturverzeichnis

→Der Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur
Einschulung; Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München
5., erweiterte Auflage 2012
© 2006 Cornelsen Verlag, Berlin

→Google:

Zitate über Erziehung

14. Impressum

Mitwirkende an der Ausarbeitung der Konzeption:

Leitung: Anita Brandl

Das Team der Kindervilla Tiefenbacher

Stand der Erarbeitung: August 2019

Überarbeitet: Oktober 2022

